

Meine Modellbahnanfänge

Bereits als Dreijähriger spielte ich mit Holzklötzen, die meine Eisenbahn darstellten. Ausgelöst wurde der unheilbare Virus zu Weihnachten 1945, als unter dem Weihnachtsbaum eine Märklin-Uhrwerkeisenbahn mit zwei Wagen auf Blechschienen ihre Runden drehte. Die Ferien bei meinem Götti in Herisau und der damit verbundene tägliche Kontakt mit Lokführern der Appenzeller-Bahn hatten mich total verwandelt. Mit 7 Jahren, als Erstklässler im Pestalozzischulhaus in Aarau musste mich die Lehrerin stets wegen meiner Unaufmerksamkeit im Unterricht bei vorbeifahrenden Zügen (manchmal noch mit Dampflokomotiven) schelten. Für die Vorbeifahrt der Spanisch-Brötl-Bahn allerdings machte sie dann eine Ausnahme!

1949 wurde in der Kantonshauptstadt der Eisenbahncub Aarau (EMCA) gegründet. Im Tabakgeschäft von A. Gattiker in Aarau, dessen Inhaber gleichzeitig als ers-

ter Club-Präsident amtete, wurde eine aus Holz gefertigte Dampflokomotive ausgestellt, welche für die Clubgründung Werbung machte. Mein Vater war damals Kunde an der Kasinostrasse und ich durfte mit ihm im Laden die Modelllok selber anschauen und berühren.

Von meinem ersten Sackgeld kaufte ich mir selber ein Weihnachtsgeschenk in Form eines BUCO-Güterwagens, dessen Seitentüre zu öffnen und damit zu beladen war. Mit dem Umzug unserer Familie in ein Einfamilienhaus, nur einige 100 Meter vom Dampflokdepot Aarau entfernt, war der Kontakt mit der grossen Eisenbahn noch grösser geworden. Da gab es Tage, wo mich mein Vater an den Ohren von der Dampflok weg nach Hause ziehen musste. Im eigenen Zimmer konnte ich aber auch meine eigene Eisenbahn aufstellen. Und weil das Clublokal des EMCA unweit von unserem Heim entfernt war, wurde mir an einem Abend ein Besuch erlaubt. Zusammen mit Herbert

Roseng, der Sohn eines EMCA-Mitbegründers, wurde ich als Jugendmitglied aufgenommen.

Als im Zimmer der Platz für Spur 0 zu eng wurde, wechselte ich zur Märklin-Mittelleiterbahn mit einer Re 4/4 aus Metall, die auch heute noch in der Vitrine anzuschauen ist. Später kam dann noch eine WESA-Modellbahn mit 13 mm Spurweite dazu, welche ich in den Farben der mir nahestehenden Appenzeller-Bahn bemalte.

Mit 16 Jahren, mittlerweile Kaufmännischer Lehrling, trat ich als «richtiges» Mitglied in den Eisenbahnmodellclub Aarau ein und betätigte mich im Untergeschoss des Kindergartens im Aarauer Gönhard-Quartier aktiv an der Clubanlage.

Die zweite Phase

Als ich 1961 meine heutige Ehefrau kennlernte, verschoben sich dann naturgemäß die Prioritäten etwas und außerdem hatte es bei der Heirat im Jahre 1964 zu



Das betriebliche Zentrum der kleinen Eisenbahnwelt ist diese kleine Landstation. Nicht hier, sondern im richtigen Lütisburg war Sohn Reto Stationsbeamter.